

ZUKUNFT DER KONSUMGÜTER

DIGITALER PRODUKT- PASS ALS SCHLÜSSEL ZUR NACHHALTIGKEIT

Bis 2050 soll Europa klimaneutral werden – ein ehrgeiziges Ziel, das grundlegende Veränderungen erfordert. Neue Richtlinien, sogenannte delegierte Akte, werden künftig festlegen, wie der Energie- und Umweltausdruck von Produkten gemessen wird, um die Nachhaltigkeitsziele der EU und der Vereinten Nationen zu erreichen. Ein Schlüsselement rückt dabei in den Fokus: der digitale Produktpass, der eine Brücke zwischen ökologischer Verantwortung und technologischem Fortschritt schlagen soll.

«Wachsende Fast Fashion» und «zunehmende Wegwerfkultur» sind nur zwei Begriffe, die die stetig dringender werdende Herausforderung in Handel und Wirtschaft beschreiben. Die Konsumgüterindustrie ist dabei ein besonders prägnantes Beispiel für einen verhältnismässig hohen Ressourcenverbrauch. Die aktuellen Konsumgewohnheiten führen zu einer starken Überproduktion und schnellen Entsorgung von Produkten, was zu Millionen Tonnen Abfall pro Jahr führt. Um diesem Trend entgegenzuwirken, wächst das Bedürfnis nach mehr Transparenz und einem verantwortungsvolleren Umgang mit Ressourcen.

EUROPA STELLT AUF NACHHALTIGE PRODUKTE UM

Angesichts der begrenzten Rohstoffreserven, zunehmenden Umweltschäden und

geopolitischen Herausforderungen beim Zugang zu kritischen Ressourcen wird deutlich, dass ein Umdenken stattfinden muss. Nur so bleibt eine nachhaltigere Zukunft keine Utopie. Das entscheidende Bindeglied dafür sind Informationen – Informationen über Produktionsverfahren, verwendete Materialien, CO₂-Fussabdrücke und korrekte Entsorgung oder Recycling. Damit Transparenz entlang der Wertschöpfungskette möglich wird, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Politik unerlässlich. Gesetzliche Rahmenbedingungen und Regulierungen sollen festlegen, wie Produktinformationen erfasst und zugänglich gemacht werden. Der europäische Grüne Deal aus dem Jahr 2019 ist die politische und gesetzgeberische Antwort zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen und markiert den Weg

hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft in Europa. Sein Hauptziel ist es, Europa bis 2050 klimaneutral zu machen.

EIN AKTIONSPLAN FÜR DIE KREISLAUFWIRTSCHAFT

Ein wesentlicher Bestandteil des Grünen Deals ist der im Jahr 2021 durch das Europäische Parlament verabschiedete Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft. Dieser Plan stellt eine komplette Neugestaltung der bisherigen Ökodesign-Richtlinie dar und besagt, dass Produkte neu so entwickelt werden müssen, dass diese langlebiger, reparierbar, wiederverwendbar und leichter zu recyceln sind. Damit geht die neue Ökodesign-Richtlinie einen grossen Schritt weiter und setzt bereits bei der Gestaltung von Produkten an. Davon werden nahezu alle Produkte, die auf dem europäischen Markt in Verkehr gebracht werden, betroffen sein, wodurch Ressourcen möglichst lange im Kreislauf gehalten werden sollen.

Damit Konsumentinnen und Konsumenten fundierte und nachhaltige Kaufentscheidungen treffen können und um die Reparierbarkeit sowie das Recycling von Produkten zu fördern, braucht es eine transparente und standardisierte Informationsbereitstellung. Aus einem von insgesamt 30 Punkten des Aktionsplans und im Zusammenhang mit der neuen Ökodesign-Richtlinie geht der digitale Produktpass (DPP) hervor. Dieser wird künftig alle wichtigen Informationen rund um ein Produkt während dessen gesamten Lebenszyklus digital zusammenfassen und zugänglich machen.

STANDARDISIERUNG TRIFFT NACHHALTIGKEIT

Der digitale Produktpass (DPP) ist im Wesentlichen ein digitaler Datensatz, der mittels eines Datenträgers wie einem 2D-Code zugänglich gemacht wird. Ein solcher Datenträger wird auf jedem Produkt angebracht und ermöglicht es Verbrauchenden, Produzenten und Interessierten entlang der Wertschöpfungskette auf eine Vielzahl von produkt- und materialbezogenen Informationen zuzugreifen. Die

bereitgestellten Informationen reichen von Haltbarkeit, Wiederverwendbarkeit und Inhaltsstoffen über Benutzerhandbücher bis hin zu Entsorgungsangaben.

Um den DPP international nutzbar zu machen, braucht es eine gemeinsame Sprache. Produktinformationen müssen standardisiert erfasst, gespeichert und übertragen werden können.

In diesem Kontext bieten die Standards von GS1 eine solide Grundlage für die kommenden Anforderungen. Denn GS1 legt weltweit gültige Standards zur Identifikation, Erfassung und gemeinsamen Nutzung von Daten fest, die in verschiedenen Branchen genutzt werden, um die Effizienz und Transparenz entlang der globalen Lieferketten zu verbessern. Die Umsetzung des DPP mithilfe von GS1-Standards ermöglicht es, auf eine effektive und bereits existierende Lösung zurückzugreifen. So kann eine umfassende Rückverfolgbarkeit und Interoperabilität entlang der gesamten Wertschöpfungskette mit minimalem Ressourcenaufwand sichergestellt werden.

VORTEILE FÜR ALLE

Der DPP bringt nicht nur für Konsumentinnen und Konsumenten zahlreiche Vorteile. Er bietet auch Unternehmen die Möglichkeit, ihre Geschäftsmodelle grundlegend zu überdenken und anzupassen. Durch die Transparenz, die der DPP schafft, können Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsziele klarer kommunizieren, Produktionsprozesse optimieren und die Zusammenarbeit mit Partnern im Rahmen von offenen Geschäftsmodellen ausbauen. Den Behörden ermöglicht es der DPP vereinfachter zu überprüfen, ob Produkte und deren Herstellung den gesetzlichen Anforderungen entsprechen.

WIE GEHT ES WEITER?

Verläuft alles nach Plan, wird der DPP bis Ende 2027 im Rahmen der ersten Produktgruppen ein fester Bestandteil

Der digitale Produktpass schafft Transparenz und soll wichtige Informationen zu einem Produkt zugänglich machen.



der europäischen Wirtschaft sein. In der ersten Phase betrifft dies unter anderem Textilien, Stahl und Eisen sowie Batterien. Danach wird der DPP auf nahezu alle Sektoren ausgeweitet, mit Ausnahme von Arzneimitteln sowie Lebens- und Futtermitteln. Auch Produkte, die ausserhalb von Europa hergestellt und in Europa in Verkehr gebracht werden, sind davon betroffen. Für die Umsetzung wird die Europäische Kommission delegierte Akte für die verschiedenen Produktgruppen erlassen und festlegen, welche Produktinformationen pro Produktgruppe im DPP enthalten sein müssen.

Die Einführung des DPP verspricht eine neue Ära der Transparenz und Verantwortlichkeit und hat das Potenzial, das Konsumentenerlebnis grundlegend zu verändern. Verbrauchende können über den DPP auf eine Vielzahl zusätzlicher Produktinformationen zugreifen, bewusster einkaufen und nachhaltigere Kaufentscheidungen treffen. Dies wird die Umweltbilanz verbessern, das Vertrauen der Verbrauchenden in Wirtschaft und Politik stärken und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft steigern. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Politik, Wirtschaft und Standardisierungsorganisationen wie GS1 ist entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung des DPP und eine nachhaltigere, transparentere Zukunft.

Autorin: Sarah Keller

WWW.GS1.CH